

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Wotta, Lubitz, Werich, Gommio und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die eingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 1/4, die eingepaltene Kellamezelle: 1/2. Beilagen: 1/4 für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Kellamezelle 40 Pfennige

Nr. 24

Kemberg, Sonnabend, den 27. Februar 1926.

28. Jahrg.

## Volkstrauertag.

Der kommende Sonntag ist dem Gedächtnis unserer im Weltkriege gefallenen Helden gewidmet und in den Gottesdiensten wird ihnen besonders gedacht werden. Im ganzen deutschen Reich werden mittags die Glocken läuten, unsere Helden in Ehren und den Lebenden zur Mahnung!

Ein Trauertag wird es vor allem für diejenigen sein, die einen ihrer Lieben dem Vaterlande opfern mußten und die alten Wunden werden an diesem Tage aufs neue schmerzen. Ein Trauertag, an dem wir als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit die Gedanken unserer Gefallenen hier in der Heimat mit feinem Gedenken und Blumen schmücken und unsere Gedanken hinaus senden zu den blutgetränkten Schlachtfeldern des Weltkrieges, wo unsere Helden, oft an unsterblichen Schicksalen, ruhen und seine liebende Hand ihre letzte Ruhestätte schmückt.

Doch noch etwas soll uns der kommende Sonntag sein, und alles ohne Ausnahme: Ein Gedenktag. Ein Gedenktag, an dem wir uns an alle das Große, das wir erleben durften und für das unsere Gefallenen ihr Leben geopfert haben. Und unsere Gedanken wandern zurück zu den Anschlägen 1914. Hin zu den Tagen, an denen unser ganzes Volk wie ein Mann aufgestanden ist, wo Hof und Hofiertracht und aller Parteihaber bekümmert war. Wir denken zurück an die Begeisterung, mit der unsere Helden in den Kampf zogen, Heimat und Herz zu verteidigen. Und Stolz und Bewunderung mischt sich bei dem Gedanken an die glänzenden Siege, die unsere tapferen Truppen errungen haben, in die tiefe Trauer um die gefallenen Helden, die unser Volk, die ihr Leben ließen — für uns. Ihnen gilt am kommenden Sonntag unsere

Trauer, unsere Dankbarkeit und unsere Verehrung. Möge sich unser ganzes Volk an diesem Tage einmütig zusammenfinden zu erster weisevoller Feste. Denn wehe dem Volk, das die Dankbarkeit gegenüber seinen Toten und Helden vergißt! Darum hat es heute in unserer schweren Zeit volle Berechtigung, wenn der Evangelische Oberkirchenrat in seiner „Ansprache“ an die Gemeinde, was auch Angehörige anderer Bekenntnisse Wort für Wort wiederholen könnten, für den Volkstrauertag so nachdrücklich zum Ausdruck bringt:

„Möchte jeder dazu helfen, daß es ein Tag erster Einkehr, echter Trauer herzlicher Dankbarkeit für unsere gefallenen Helden werde!

Aber es ist nicht genug, daß wir einmal im Jahr auf die Stimmen dieser schweren Zeit lauschen. Unser Volk hätte allen Grund, Tag für Tag der Kriegssopie in heiliger Trauer zu gedenken und sich des furchtbaren Erbes der Lage bewußt zu sein.

Industrie und Landwirtschaft kämpfen um ihr Dasein. Handel und Wandel sind verlangsamt. Der Druck von außen will nicht weichen, die Herrschende im Innern macht sich immer fester spürbar. Hinterwartende schauen vergeblich nach Arbeit an. Ungezügelt gehen im Verborgenen zu Grunde. Hunger und Elend wachen. Und dabei gibt es viele, viele in unserem Volk, in allen Ständen und Schichten, in Stadt und Land, unter jung und alt, die in Sauf und Bräu dahinsinken. Ein Fest folgt dem anderen. Es ist, als ob der Absinken die Menschen ergreifen hätte. Wir tragen auf dem Balken. Wie tanzen am Abgrund dahin. Wir erschicken in Würdelosigkeit, im Mangel an Ehem, im Strom der Luftkavitation. Unserm Volk fehlt in weiten Kreisen Recht und Sitte,

Rückwärtsnahme auf die darlebenden Brüder und Schwestern, Opferwilligkeit und Lebenskraft; es fehlt weithin an der rechten Vaterlandsliebe und an christlichem Glauben.

Auf unsere christlichen Gemeinden ruht eine ungeheure Verantwortung. Wir müssen, bitten, beschwören sie, dieses Treiben nicht mitzumachen, von der allgemeinen Stimmung sich nicht fortziehen zu lassen, sondern festzustehen in Gottesfurcht, in Schlichtheit und Ehrbarkeit. Wir rufen ihnen das Wort des Apostels zu: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gottes-Wille!

Es geht um unser Volk, um unsere Jugend, um unsere eigene Seele!

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Februar. (Reminiszenz)  
Kollette für die kirchliche Jugendberufshilfe, den Volksbund deutscher Kriegerverwundeter und die Nationalkaffee für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

1. Kemberg.  
Vorm. 1/10 Uhr: Trauer- und Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Propst Meyer.

2. Gommio.  
Vorm. 1/10 Uhr: Trauer- und Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Pfarrer Hüms.

Sonntag nachmittag 3 Uhr im Bürgeraal:  
**Gemeinschaftsstunde.**



Achtung! Achtung!

Wegen Lagerveränderung verkaufe ich vom 1. bis 15. März

**sämtliche Leinwandwaren 10 Prozent billiger**

Friedrich Reinecke

Ferner empfehle ich billigt:

ff. Blumen-, Weiß-, Wirsing-, Rot- und Grünlohl, Kohlrüben, Möhren, Sellerie, Suppengrün, Zwiebeln, Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen, sowie sämtliche Kolonialwaren.

Das Frühjahr ist im Anzuge und wenn Sie den Maler brauchen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.  
Ich offeriere Ihnen:

Sämtliche Malerartikel

Fußbodenfarben

Trockenfarben

Disfarben und Lacke

Bürsten und Pinsel

in nur besten Qualitäten und sichere Ihnen in der Ausführung aller

**Maler- und Anstreicherarbeiten**

prompteste und reellste Bedienung zu.

Die Verwendung nur erstklassiger, hochwertiger Materialien spricht für sich selbst. Ferner empfehle ich Ihnen mein bestbekanntes

**Linoleum-Lager**

und garantiere für hoch- und sachgemäßes Verlegen von Fußboden- und Tischlinoleum.

**Hugo Schmidt :: Gräfenhainichen**

Malergeschäft, Farben- und Linoleumhandlung  
Dübenerstraße 8 Telefon 88

Aufträge werden entgegengenommen bei Herrn Otto Stephan, Kemberg (Ratskeller)

Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ oder  
Lachzeichnung „Tipp“ gratis 1/2 M 50-3

MARGARINE

# Rahma

buttergleich

**Billiger als Butter -  
Besser als andere Margarine**

Empfehle prima  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
Kasseler Rippenpeer  
Dir. Aufschnitt  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Rohren und gekochten Schinken  
Wiener Würstchen  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte

**Richard Krausemann**  
Heute Freitag,  
den 26. Februar, von abends 6 Uhr ab  
**frische Würst,**  
**Gehacktes, Speck,**  
**Eginten**  
Bernhard Simon  
Burgstrasse

Zum Sonntag  
empfehle  
in feinsten Qualität:  
**la. Kaffee-Gebäck**  
in größter Auswahl  
ff. Pfannkuchen  
Quarkkuchen  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Konditorei

**Rübensamen**  
gelbe Edelbohnen, 1. Abfaat  
verkauft  
Rübel, Dgeln zu tunfen. Größe, Wertweit

Empfehle prima fettes  
**Rind-, Hammel- u. Schweinefleisch**  
sowie Bodwurst  
und frische Bratwurst  
Erst Bachmann

Zum Sonntag empfehle  
**gefüllte Pfannkuchen**  
**Windbeutel m. Schlaghahn**  
**Spritzkuchen**  
**Röniagskuchen**  
in bekannter Güte  
**Paul Pitzsche**  
Telephon 84

**3 Läufer Schweine**  
zu verkaufen oder gegen ein  
**Schlachteschwein**  
zu tauschen. Größe, Wertweit

# Ein Vergehen an der Jugend.

Von Zeit zu Zeit werden wir von der leidigen Politik durch irgendeine Sensation abgelotet. Sensationen gibt es genug im deutschen Vaterlande, sie werden langsam alljährlich, aber in langen Tagen gibt es etwas nie Dagewesenes, gibt es einen Prozeß, der (sonst) durch sein Ausmaß als auch durch die Art und Weise der Verurteilung Bedeutung ist. Es ist der Prozeß gegen den Leiter des bekannten Erziehungsheimes in Josten, Freiherrn Dr. Kurt von Althow. Seit zwei Jahren bereits beschäftigt die Angelegenheit die Strafbehörden und die Öffentlichkeit. Die ersten Nachrichten über die Vergehensfälle in dem Josten'schen Erziehungsheim stammen aus dem September 1924. Unter den Uebertretern „Ein Präselektionspädagogium“ oder „Ein präselektives Erziehungsheim“ leitete man die Josten'schen Pädagogen auf das Erziehungsheim.

Etwa 60 bis 70 Knaben, meist Altkinder, meist aus Familien, waren zu der Zeit, als man die Unregelmäßigkeiten in Josten feststellte, in der Anstalt untergebracht. Wie immer bei dergleichen Sensationsfällen, glaubte man ganz unverschiedenartig die Schuldlosen festzustellen zu haben, und man sprach sogar von erwachsenen Regungen, die Freibier von Althow verbotenermaßen zu seinen Jünglingen haben sollte. Am schwersten belastet wurde der Freibier von dem Sohn eines Berliner Großhändlermeisters, der angeblich an einem Tage wegen einer schlechten Schicksalsarbeit 58 T. o. d. H. e. b. e. bekommen zu haben. Nicht besser soll es anderen Schülern gegangen sein, so daß einer aus der Anstalt entflohen und nach Berlin zu seiner Pflegemutter fuhr. Der präselektive Knabe hat acht Tage lang unter schwachen Schmeizern zu Bett gelegen haben, und sein Rücken soll mit Dornen und Stacheln, die von der Züchtigung herüber, bedeckt gewesen sein. Das Präselektionsverbot hatte sich Freibier von Althow in allen Fällen selbst vorbehalten. Der Lehrer, der mit seinem Schüler nicht zufrieden war, hatte die von Althow bewilligte Maßnahme zu ergreifen, und es war der Schulleiter, wozu die Strafe. Wie es geht, bestalle die Kinder in seine Wohnung und schickte sie in der Wohnstube darauf, daß das Blut an die Wände spritzte. Die misshandelten Schüler wendeten sich natürlich mit ihren Klagen an die Eltern, aber Freibier von Althow verstand es in der Ausprägung, sie selbst auf einem Elternabend im Schmeizerner Parkhaus, sie zu beschuldigen.

Für Klagen gegen Freibier von Althow kam es durch die Anzeige des Vaters eines der gemißhandelten Schüler. Der Vater stellte fest, daß sein Sohn, der nach einer schweren Verletzung aus der Anstalt entflohen war, an den Schenkenblutunterlaufene Stellen hatte. Mit dem Urteil eines Arztes begab er sich zur Staatsanwaltschaft. Die Aussagen der misshandelten Schüler wurden von mehreren Bekehrten, die wegen der empfindlichen Vergehensfälle des Schulleiters ihre Stellung aufgegeben hatten, bestätigt. Als Hauptbelastungszeugen tritt die seinerzeit frühestens entlassene Schmeizernerin Schulz auf. Ihre Aussagen beruhen, wie sie schon vor zwei Jahren ausdrücklich hervorhob, auf eigenen Beobachtungen. Sie habe festere Knaben und Strenge auf den Knaben der geschlagenen Kinder gesehen. Zwei Jahre hatte diese Verheerung unter der Leitung des Freibier von Althow an dem Pädagogium unterrichtet. Wie sie auslegte, sei sie sehr bald hinter gewisse Dinge gekommen, und das Benehmen Dr. von Althows einigen Jünglingen gegenüber sei ihr von vornherein aufgefallen. Sie habe festgestellt, daß der Schulleiter unter den Knaben seine besonderen „Lieblinge“ habe, die er mit Rosenkranz belege, und die sich seiner besonderen Güte erfreuten. Fast den ganzen Tag sei der Schulleiter mit seinen Jünglingen zusammen gewesen. Des Morgens besuchte er sie im Badestimmer beim Duschen und des Abends legte er sich zu ihnen ans Bett und küßte sie. Die Aussagen der Schmeizernerin wurden durch die einige von Althow entlassenen Lehrer bestätigt. Ihnen gegenüber bestritt der Schulleiter, die Wahrheit dieser Aussagen und hielt sie als niedrige Beleidigungen hin. Auch der Schmeizerner des Angeklagten, ein bekannter Pädagoge, hatte in einer Reihe von Artikeln, die in der Presse unter der Ueberschrift „Althows milde, verwegene Tag“ erschienen, gegen die Anschuldigungen und namentlich die Aussagen der Schmeizernerin Schulz Stellung genommen.

# Das Gnadenhaus.

Noman von Helene Heilig, Fräulein.  
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Gib bedeutet mit einem Wille, daß sie nicht abschlagen können, und da er der Letzte war, fügten sich die beiden.“  
„Ihre Frau Mutter liebt die Einkamkeit, ich meine sie, gönnt mir ihr die Ruhe des Abendsinnens, und nach wie vor einen kleinen mondänen Wiedergänger“, beruhigte Lisa.  
„Der Herr Pödeger wird dich nicht begreifen haben?“  
„Er magte eine besondere Vergewaltigung mit dem Kopfe gegen Will, daß er nicht erregte und die Klaren Klagen zu Boden schlug.“  
„Holla war nicht ganz befreit. Sie argerte sich darüber, nachgegeben zu haben und ihre Hände durchkreuzen zu lassen, und ihr war die Freude auf dabei, das sie so wenig hatte, vernichtet, denn nun konnte sie nicht mehr befehlen, da sie morgen wieder frisch im Gemach sein mußte und die kurze Zeit, die ihr dann noch zur Verfügung stand, sich nicht lohnte. Sie hatte abends noch zu arbeiten und durfte den letzten Tag nicht benutzen.“  
„Gib ging mit Lisa vorweg, Will und Helga folgten.“  
„Du hätte doch nicht nachgeben sollen.“ Wollte sie ihm zu, und Will machte ebenfalls ein verdächtig Gesicht. „Auch ich bin nicht zufrieden mit mir, Gib befreit uns immer. Was geht sie uns an?“  
„Sie waren an einem schwarzen, farnenartigen Hause der inneren Stadt angelangt, über dessen breiter, oben mit einem alten funktvollen schmelzenden Überlicht versehenen Haupteck auf welchem Schilde „Muffische“ prangte. Durch einen mächtigen dunklen Tür führte Lisa Hausmann die Drei eine hohe, feine Treppe hinauf. Der Raum machte einen vornehmen, prächtigen Eindruck, nur sehr dunkel war es, auch das breite Fenster im ersten Stock, vor dem ein Blumenband seine Blüten trieb, vermochte nicht, besondere Helligkeit zu verbreiten.“  
„Lisa Hausmann“ stand mit besten, stellen Decken an der Tür und „Empfang zur Müffische“.

Die letzte Verhandlung, die sich über einen Zeitraum von drei Monaten ausdehnen dürfte und einen Zeugenapparat notwendig macht, wie ihn noch kein Gericht der Welt gesehen hat, wird Karstell in die Akte bringen. Man wird die Verhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolgen dürfen und wird bei dieser Gelegenheit überhaupt die allgemeine Frage aufwerfen müssen, wieviel das Züchtigungsrecht des Lehrers gegen die Schüler geht.

# Die Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Reichswirtschaftsminister hat in diesen Tagen im Hausatlassausfluß des Reichstages darauf hingewiesen, daß, abgesehen von den Steuererleichterungen, die Regierung zur Wiederbelebung der Wirtschaft besondere Maßnahmen plane. Sie wolle der Reichsbahn einen Kredit von 100 Millionen Mark bewilligen, damit sie notwendige Erneuerungsarbeiten in Angriff nehmen könne, außerdem sollen der Industrie 800 Millionen Mark als Betriebskredit zur Bekämpfung des Exportnachs Aufstand gegeben werden. Ueber diese und noch andere von der Regierung zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise geplante und zum Teil schon in Angriff genommene Maßnahmen verlaute noch:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichseisenbahngesellschaft wegen jenes 100 Millionen-Kredites sind bereits so gut wie abgeschlossen. Das Reich will demnach der Reichsbahn einen Zwischenkredit von 100 Millionen Mark gewähren. Der Wagen und Lokomotivpark ist bei der Reichseisenbahngesellschaft im allgemeinen überreicht. Es handelt sich nur um die Anschaffung einzelner Typen von Lokomotiven zur Ausprobierung und um die Anschaffung von 2-3 Zugwagen und Wagen allerer Klasse. Die notwendige Finanzierung des Oberbaus hat die Regierung von Schienen und den Einbau von Weichen zur Folge. Obwohl man sich über die Einzelbedingungen dieser Finanzierungsfrage noch nicht ganz geeinigt hat, wird die Reichseisenbahngesellschaft doch schon, wie man hört, bereits in der laufenden Woche mit der Vergebung der Aufträge beginnen.

Was die Bekämpfung des Exportnachs nach Ausland anbelangt, so will das Reich durch einen zusätzlichen Kredit von 200 Millionen Mark den Export nach Ausland erleichtern. Es kann keine Rede davon sein, daß das Reich etwa einen Kredit in dieser Höhe bereit stellt, sondern die Summe von 200 Millionen Mark soll auf privater Weise beschaffen werden. Das Reich übernimmt nur eine teilweise Ausstattungsbürgschaft. 40 Prozent des Risikos sollen von der Industrie mit Unterstützung der Banken, 25 Prozent von den produzierenden Verbänden und der Rest von 35 Prozent vom Reich getragen werden.

Die trostlose Lage des deutschen Rohlenbergbaus erfordert die besondere Aufmerksamkeit der Regierung. Es wird erzwungen, durch verbilligte Kredite eine der wichtigsten deutschen Industriezweige wieder in Gang zu bringen. Selbstverständlich sind in dem Wirtschaftsprogramm der Regierung auch Maßnahmen zur Bekämpfung des Marktes in den Export zu verordnen. Die Preisregelungsaktion wird in verstärktem Maße fortgesetzt werden. Der dem Reichsrat vorliegende Gesetzentwurf über die Abschaffung der Geschäftsauflage wird beschleunigt erledigt werden. Die Kartellverordnung wird ergänzt und abgeändert. Auch die Gewerbeordnung wird abgeändert werden. Es soll eine Schlichtungsstelle über die Befreiung von Schlichterämtern geschaffen werden, welche vom Reichsrat zur Überprüfung der Befreiung von Gewerbetreibenden angeordnet werden können. Das Verfahren soll kostenfrei sein. Auf Aufstellung von Höchstpreisen wird von den Zünften und Gewerbetreibenden verzichtet. Gericht und Preis des Brotes sollen durch Stempel im Brote kenntlich gemacht werden. Die viel umstrittenen Bestimmungen des Gesetzes zum Preisablauf sollen also, wenn auch in abgeänderter Form, durchgeführt werden.

Die Regierung wird nur dann Erfolg haben, wenn sie ihr Programm, das sich — von Einzelheiten abgesehen — der Zustimmung einer großen Mehrheit des Reichstages erfreut, schnell in die Tat umsetzt.

# Der „gesunde Menschenverstand“ und seine Diamagen.

Der gesunde Menschenverstand, sofern man ihn befragt, ist zweifellos ein wertvolles Gut. Nur leider haben alle mit ihm Begabten in allen Zeiten ihn als absolute Größe angesehen und sich — bis zum heutigen Tage — nicht darüber belegen lassen, daß sein Maßstab und Wertesystem nicht nur durch die Entwicklung leicht, genau wie unser optisches oder akustisches Meßinstrumente vermindert (was ja aus der Zeit des beginnenden Epizyklus und der Aktualität mannigfaltige Beispiele noch in genügend frischer Erinnerung liegt dürfen. Allerdings wurden auch schon Johann Sebastian Bachs kritikalere Töne ihrer Zeit als musikalische Barockismen verurteilt.).  
Welcher schlimmer aber ist es dem „gesunden Menschenverstand“, auf seiner eigentlichen Grundlage dem Gebiete der „erregten“ Wissenschaften gegangen. Die größte offiziell preisgekrönte Diamagen erfüllt er in der Arbeit des im übrigen sehr bedeutenden Physikers Bernoulli, der seinerzeit auf Aufwand großen mathematischen Rechenmaterials erachtete, daß niemals mit Hilfe der Dampfkräft irgendwelche Fortbewegung erzeugt werden könnte. Seine beschriebene Arbeit wurde von der Pariser Akademie der Wissenschaften preisgekrönt, aber es dauerte nicht lange und die Eisenbahn fuhr doch. Dann gab es neue Begehrten: bedeutende Werte versicherten, daß der durch die schnelle Fortbewegung entstehende Luftdruck die Reisenden gelundheitslich auf schwerste schädigen würde.

Napoleon belag wenigstens die Konsequenz, nachdem Papin und Fulton — durch wissenschaftliche Grundlagen als verurteilt erklärt — ihr erstes Dampfgeschiff in Betrieb gesetzt hatten, noch beim Anblick des in Bewegung befindlichen Fahrzeuges, das er vom Balkon des Schlosses Saint Cloud herabsah, die Wägen zu zuden und das Ganze als Schwindel zu erklären.

Aberrigens hält die Pariser Akademie der Wissenschaften sozujagen den Rekord an bezahlten Diamagen. So wurde auch der gesunde Menschenverstand mobilisiert, als jemand behauptete, daß Meteorite vom Himmel fielen. Ein Kind, so lagte man, müsse sich sagen, daß es im Himmel keine Steine geben könne. Auf Grund dieses Grundes waren selbst die Pariser Akademiepräsidenten drei verächtlich gemacht. Meteoriten fielen aus ihren Sammlungen fort. Erst als 1803 die Normande von einem regelrechten Meteoritenstein heimgelagert wurde, begreute man sich dazu, das „Amenmärchen“ als wissenschaftliche Tatsache anzuerkennen. — Eine weitere Glanzleistung eines Pariser Akademiepräsidenten war der Aufbruch, den Voltaire am 11. März 1783 erregte, als der Akademie zum ersten Male Colons Heliograph vorgeschrieben wurde. Voltaire behauptete die Veranlassung, daß am Gottes nicht werden wollen schätzlichen Auf dadurch zu gefährden, daß sie sich von einem Baumknecht vom Narren halten läßt. Täglich gelangte die erleuchtete Veranlassung dann auch zu einem Gutachten, das darauf hinauslief: „Ein schädliches Metall wird niemals den Klang der menschlichen Stimme wieder geben können.“

Aberrigens dürfte wir Deutsche uns nicht einbilden, lediglich Splitter in fremden Augen entdecken zu können, auch Augen deutscher Wissenschaftler waren nur zu häufig mit respektvollen Balken gefüllt. So wurde der Erfinder des elektrischen Lichts, Wilhelm Eduard von Siemens, als „ein geistiger Menschheitsverstand“ hoch angesehen. Die ihm zugeschriebenen, dem gesunden Menschenverstande hohen „Irrsinnigen“ Ideen, mit Hilfe eines Drahtes die menschliche Stimme übertragen zu wollen, von dem berühmten Physiker Poggenbort in Grund und Boden bezichtigt, von demselben Poggenbort übrigens, der die mechanische Wärmelehre des abendlichen nachmals unsterblich gewordenen Robert Mayer wissenschaftlich hinderte. Der hervorragende Physiker Guido Bagnasco ließ als erster vor seinen Einbänden in der „Wissenschaften“ einen Zwischenraum zwischen zwei Röhren durch elektrischen Lichtbogen aufkommen, erklärte aber dabei zugleich, aus welchen physikalischen Gründen es absolut unmöglich sei, jemals solches Licht zu Beleuchtungswecken zu verwenden, und warnte auch eindringlich vor dem „Phantastischen derjenigen Leute, die — 8 Jahre später — die ganze Avenue de l'Opera in Paris im Lichte der ersten elektrischen (Nacht-)Lampen erstrahlen ließen.

Noch unmissverständlich, als jene Verirrungen des „gesunden Menschenverstandes“, die wir nachlässig lächelnd fälschlicherweise als Kinderkrankheiten der Wissenschaft ansehen geneigt sind, befreit uns der Kampf, den die Flugtechnik gegen die Wissenschaft zu führen geübt hat und wozu uns zugleich zuvor, uns einzuflößen, daß uns solches

und doch, in ihrer Art sich zu geben, gerechten Mädchens an sie zu.

„Sie freckte zunächst Obig die Hand hin, dann, indem sie die Augen über die beiden andern gleiten ließ, Helga, und ließ sie einen Augenblick länger als üblich in Willys Haufen, ein wenig zitternden Neigten, da eben Lisa Hausmann die Vorstellung übernahm.“

„Meine liebe, treue Freundin und Mitarbeiterin, Fräulein Brigitte von Raamp, meine lieben, jungen Freunde aus dem Pfarrhaus zu Saamenfeld.“

Will bildete etwas erlaucht auf der dieser Beziehung, denn ihre Bekanntschaft mit Lisa Hausmann währte doch kaum eine halbe Stunde. Seine Wille trafen sich mit denen Bräutchen, ein Mädchen lag auf ihren Klagen, und er fand, daß sie sehr schön war.

„Das schien auch Obig bemerkt zu haben, denn er trat mit dem ihm eigenen studienförmigen Schweiß auf sie zu und suchte offenbar nach einer Unterhaltung.“

Lisa nickte zum Guten, sie setzte sich neben Obig und ließ Brigitte willkommen ihn und Will, während Helga an ihre andere Seite zu sitzen kam.

Die Unterhaltung war angesetzt, Lisa verstand, ihr Leben von ihnen den geeigneten Ton anzuschlagen, ihre nervöse, dabei aber originelle Art reizte die Anwesenden zu lauscheriger Gegenwart, Obig skandizierte ihre Geschichte und es schien ihr Spaß zu machen, ihn in so unangenehme Stimmung zu versetzen. Brigitte war ruhiger, sie sprach mehr mit Will und Helga, was aber Obig in gewisser Hinsicht zu verstehen schied, denn er warde für sich wiederholt nach ihr hin, trotzdem Lisa ihn immer wieder mit Verzicht belagte.

Pödeger hob sie ihr Glas, darin ein goldgelbes Mostwein funkelte, und trank auf die Gesundheit ihrer Gäste.  
„Da hielt es Obig an der Zeit, sich zu verabschieden, und mit gelächelter Wendung verstand er es, Willys Platz einzunehmen, so daß jeder wohl oder übel die Unterhaltung mit Lisa aufnehmen mußte.“

Während der Wochentage waren schon auf dem Feuer weizen- und Klarerthe, Kollostium und Fädenproben zu vernehmen heute war auch hier Sonntagstrube. Nur gedämpft klangen die vollen Töne von Becken, Paßglocke“ bis zu den Ankommenden heraus.

Ein lauberes Duftmischchen öffnete auf den Klängen und nun flutete ein volles, tiefgründiges Andante von drinnen an ihr Ohr.

„Ersten Akt hier ein“, rief Lisa, die sich nun hier als Wirkin stellte und die Drei in einen gedämten Salon nickte und sie hat, sich einen Augenblick gedulden zu wollen. Gleich darauf verstimmt das Andante und man hörte das Klappen des Instrumentes.

„Obig Wiegand war am besten in Stimmung. „Ein tabelloser Frauenzimmer“, sagte er, „ich bereue den Abscheu nicht, und für Euch Duquandier ist es auch nicht vom Uebel, wenn Ihr einmal etwas anderes lest.“

Will und Helga schwiegen. Sie verließen sich in ein Kunstwerk, das auf dem Tische lag, es war Heidecks „Indische Reise“, während Obig aufgedrückt im Zimmer auf- und abging und die Bilder an den Wänden musterte.

„Recht geht der Zug nach Saamenfeld“, bemerkte Will, indem er die Uhr herauszog und wegmahnte das Zifferblatt betrachtete, „Mutterlohn!“

In diesem Augenblick trat Lisa Hausmann aus der Tür des Nebenzimmers mit fröhlichem Blick auf die kleine Gruppe zu. Sie hatte Putz und Mantel abgelegt und trug sich in dem schwarzen Sammetkleid mit weichen Stoffpfeifen um den Hals wie eine Tänzerin. Sie nickte mit einer leichtsten Gebärde die Gäste in das Nebenzimmer, wo das Mädchen eben ein kleines Frühstück auftrug.

In diesem Zimmer stand auch der Flügel, von dem kurz vorher jene wunderbaren Klänge ausgeht hatten, die besonders Obig, der selbst nicht Musiker, so mit mächtiger Gewalt angezogen hatten. Vom Fenster her, das hinter dem Flügel auf einen weiten Platz führte, trat die Gestalt eines noch sehr jung erscheinenden





# Schützenhaus-Lichtspiele

Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Der Volkstrauertag des deutschen Volkes! — Wir haben uns zur Pflicht gemacht, zu diesem Tag ein Programm zu bieten, das dem welhevollen Ernst des Tages entspricht und gleichzeitig dem Publikumsverlangen durch erschütternd große Darstellung gerecht wird.

Ein Meisterwerk deutscher Regie und Darstellung.

## Die Königsgrenadiere

Der Film der deutschen Tragödie.

7 Akte.

Ein Bild von deutschem Glanz und deutscher Not.

7 Akte.

Klingendes Spiel, begeisternder Marschschritt, blitzendes Militär im Sonnenglanz. Unaufdringlich, keineswegs militaristisch, sondern mit dem Auge großer Militärmaler geschaffen, entrollt sich unsern werthen Besuchern ein im ganzen Reich mit stürmischem Beifall aufgenommenes Gemälde der Vorkriegszeit, Krieg, Inflation. — Humorvolle Szenen aus dem Soldatenerleben im Frieden leiten über zu packenden Bildern aus dem Kriege.

Das ist der Film, auf den wir schon längst gehofft, auf den wir gewartet haben.

Prolog! Beiprogramm! Orchester bedeutend verstärkt!

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 60 Pf.

### Volkstrauertag für die Gefallenen des Weltkrieges.

Die unterzeichneten Verbände beteiligen sich geschlossen am Sonntag, den 28. Februar an der Gedenkfeier in der Kirche um 9<sup>30</sup> vorm.  
Antreten hierzu um 9<sup>15</sup> auf dem Marktplatz.  
Nach der Gedenkfeier gemeinschaftliche Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. — Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.  
Stahlhelm mit Landkürm und Jungstahlhelm  
Krieger- und Landwehr-Verein  
Verein ehem. Jäger und Schützen

### Öffentlicher Vortrag Der Mensch!

Wo zu? Weher? Wohin?

Auf vielseitigen Wunsch am

Montag, den 1. März, abends halb 8 Uhr  
in der „Goldenen Weintraube“ zu Kemberg  
Vereinigung ernster Bibelforscher :: Ortsgruppe Kemberg

Prima feisches, fettes  
**Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch**  
frische Flecke  
alle Sorten Würst  
**ff. Bockwurst**  
frische Bratwurst  
sowie  
gute Räucherwaren  
empfiehlt Oswald Ballmann

### Ährntelrübenkerne

(I. Abhat vom Original.)  
Zuckerrübenkerne  
Rote Eckendorfer  
Riesenspögel  
Seradella  
Weisserübensaat  
Mohrrübensaat  
Steckzwiebeln  
sowie

Blumen- und Gemüse-Sämereien  
fein eingetroffen  
J. G. Glaubig

### Zur Konfirmation

empfehle

**Kleiderstoffe**

in modernen Farben, sowie

**Kleidersamte**

**Paul Mengewein**

### Krieger-Verein

In dem am Sonntag, den 28. Februar stattfindenden Gottesdienst anlässlich des Volkstrauertags versammeln sich die Kameraden 1/10 Uhr vor der Wohnung des Vorsitzenden und nehmen geschlossen am Gottesdienst teil. Um rege Beteiligung der Kameraden bittet  
Der Vorstand.

### Krieger- und Landwehr-Verein.

Die Kameraden werden zu der am Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr bei Kamerad Stephan (Kattfeller) stattfindenden

### Monatsversammlung

mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen, eingeladen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.  
Der Vorstand.

### Mieter-Schutzverein

Heute Freitag, abend 1/8 Uhr im Bürgeraal

### Monatsversammlung

Der Vorstand

### Spielkarten

empfiehlt Richard Arnold

### Gaditz

Sonntag und Sonntag

### Bockbierfest

Sonntag von 1/3 Uhr an

### Groß-Preisskat

Um gütigen Beispruch bittet Rudolf Nischke

### Kolonie Gntest

Sonntag, 28. Februar nachmittags 2 1/2 Uhr

### Preisifat

hierzu ladet freundlichst ein.  
O. Klunker.

### Das zeitraubende Anstellen am Postschalter



**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief heute unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, der Fleischer

### Franz Fischer

im 62. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefem Schmerz an Rotta, den 26. Februar 1926

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Kriegerverein für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte und die Trauermusik, sowie Herrn Propst Meyer für die Trostesworte und Herrn Konrektor Pade nebst Schulkindern für den erhellenden Gesang

Die trauernde Familie August Delater.

## Kino-Palast, Kemberg — Hotel „Blauer Hecht“

Größtes und modernstes Lichtspielhaus am Platze.

Am Sonntag, den 28. Februar, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Das grosse Ereignis für Kemberg! Der Qualitätsfilm 1. Ranges!

### „NORMA“ Rollende Räder, rasendes Blut!

Eine Lebenssymphonie von Arbeit, Leid und Liebe. — Ein Film, welcher in allen Großstädten des In- und Auslandes den größten Erfolg hatte. Auf dem Schienennetz von Eisen, das den Erdball umspannt und die Städte und Völker verbindet, rollen rastlos die stählernen Räder. — Ein Tag des Unglücks. — Falsche Weichenstellung. — Prasselnd sausen die beiden Schnellzüge zusammen. — Entsetzliche Hilferufe — Qualvolles Stöhnen — Rennen, flüchten, retten. Unversehrt durch Bestimmung ein kleines Mädchen, unschuldig, süß. Sie findet ein Heim bei dem Lokomotivführer, und in dessen Sohn einen Spielgefährten. — Jahre vergehen. — Aus Kameradschaft wird Liebe — von Vaters wie des Sohnes Seite. Das Sprichwort von Alt und Jung — Um des Lokomotivführers kleinem Haus zwischen Schienensträngen, erfüllt von rollenden Rädern, brandendem Lärm und wogendem Qualm zogen weiter die Tage dahin. „Vater du bist zu alt für diese Torheiten.“ — Zu Herzen genommen.

„ER“ Außerdem Die Lächsalven erregende Film-Groteske von Harold Loyd, dem Allerweltlieblich in „ER“ heilt Mondsüchtige!

„ER“

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3